

zungen umgeben und war bis 1694 Eigenthum der Gräfin von Rochlitz, welche es vom Churfürst Georg IV. geschenkt bekommen hatte. Auf die westlichen Fluren des Dorfes dehnte sich 1745 ein Theil der bekannten Kesselsdorfer Schlacht. Auf der sogenannten Pennericher Höhe übersieht man die ganze Dresdener Gegend von Pillnitz bis unter Kößschenbroda, und selten wird sich auf einem andern Punkte die Hauptstadt Sachsens besser ausnehmen, als gerade auf diesem, dem auch nordöstlich der Keulenberg entgegen ragt. In der Nähe dieses Ortes sind vier kleine Teiche, welche sich in den Zschonbach ergießen.

Die Kirche zu Prießnitz wird schon im 10. Jahrhundert erwähnt und soll der Sage nach älter sein als der Dom zu Meissen. Im J. 1447 wurde sie von Bischof Johann VI. fast von Grund aus neu aufgebaut und durch den Prior des Minoritenordens der Maria nebst 5 andern Heiligen und den 11,000 Jungfrauen geweiht. Sie ist sehr lang, hat ein schönes Aeußeres und kann wegen ihrer hohen Lage weit gesehen werden. Am Glockenthurme befindet sich mit Mönchsschrift die Jahrzahl 1204, welche jedenfalls auf den ersten steinernen Bau sich bezieht, da sie früher, wie die meisten Kirchen, von Holz war. Durch einen, jetzt vermauerten, unterirdischen Gang gelangt man aus der Sacristei zum Altar. Collator von Kirche und Schule war bis zum J. 1559 der Meißnische Bischof, welcher hier eine für sich bestehende Gerichtsbarkeit übte und im Jahre 1468 — 6 bischöfliche und 34 Vasallenorte unter sich hatte; jetzt gehört die Collatur dem Cultministerium. Unter der Regierung Heinrichs des Erlauchten ward das Meißner Stift in 9 Archidiaconate oder geistliche Sprengel getheilt, welche die Stelle des Bischofs vertraten und die Gerichtsbarkeit ausübten; jedes Archidiaconat zerfiel wieder in mehrere Sitze (sedes), so daß denn auch hier vom 13. bis zum 16. Jahrhundert der Archidiacon des Gaus Nisan, wie der hiesige geistliche District genannt wurde, neben einem besondern Ortsgeistlichen seinen Sitz hatte. Der Name Nisan kommt von dem wendischen Worte Nieske her, das so viel wie tief, niedrig bedeutet. Seit jener Zeit besteht die hiesige starke Kirchfahrt. So sind auch noch einige Namen von solchen Archidiaconen des hiesigen Districts bekannt, wie vom Jahre 1425 ein Lampert von Sehrhausen,

vom Jahre 1458 ein Johann von Harra; der letzte derselben, Jacob von Ponikau, starb 1555 zu Prießnitz. Uebrigens stammten die meisten Archidiaconen aus adeligen Familien. Im Jahre 1672 wurde dem hiesigen Pastor, da die Geschäfte sich überhäuften, noch ein Diaconus beigelegt. Die Gesamtzahl der Schulkinder in der Parochie macht 688; der jetzt lebende Pastor heißt Carl Gottl. Haubold, der Schulmeister, welcher den Titel eines Cantors führt, Joh. Wilhelm Ficker. Die Stelle eines Diaconus ist jetzt unbesetzt.

Noch bemerken wir, daß das bereits oben erwähnte Schusterhäuschen nahe vor Prießnitz folgenden Ursprungs ist: Ein Bürger aus Dresden, mit Namen Schuster, hatte sich in dem sonst hier gelegenen Walde niedergelassen. Der Churfürst findet ihn in seiner Hütte, als er in der Nähe jagt und verlangt einen Trunk Wasser, fragt dabei Schustern, warum er nicht andere Getränke führe, worauf jener sagt, daß er nicht dürfe. Der Fürst wirkt sogleich das Recht dazu aus, und bald wird aus der Hütte ein Schenkhaus, das noch jetzt auf demselben Plage, wiewohl vergrößert, dasteht.

## H o s t e r w i t z,

zerfällt in Groß- und Klein-Hosterwitz, hieß in frühesten Zeiten Dstroviza, welchen nämlichen Namen im Mittelalter einige Städte in Dalmatien und Croatien führten, wurde später Dster- oder Dstra witz genannt, und war im 14. Jahrhundert ein bloßes Borwerk, das noch im Jahre 1500 einem Dionysius von Carlowitz gehörte. Dieser veräußerte hierauf an Fremde, die sich hier anbauen wollten, seine sämtlichen hiesigen Felder, auf denen dann das Dorf Hosterwitz erbaut wurde. Dieser Ort steht jetzt unter dem Amte Dresden, von welcher Stadt es 2 Stunden südöstlich entfernt ist, und liegt, nur  $\frac{1}{4}$  Stunde von Pillnitz, auf dem rechten Elbufer. Die Einwohnerzahl beläuft sich auf 168, welche  $11\frac{1}{2}$  Spann- und  $6\frac{1}{2}$  Magazin-hufen haben. Das Dorf hat eine reizende Lage, vielleicht eine der schönsten Sachsens: vor ihm geht im langsamen Laufe der Elbstrom vorbei, hinter ihm heben sich anmuthige Berge empor, die mit Wäldern und Weinbergen geziert sind.

(Beschluß folgt.)

### Hierzu als Beilagen:

- 1.) Die Kirche zu Kesselsdorf.
- 2.) Die Kirche zu Hosterwitz.